



Hugo Aschwanden
Sektion Gewässerbewirtschaftung
BAFU



MEINUNGEN

«Die ganzheitliche Sicht auf Gewässer bringt uns weiter»

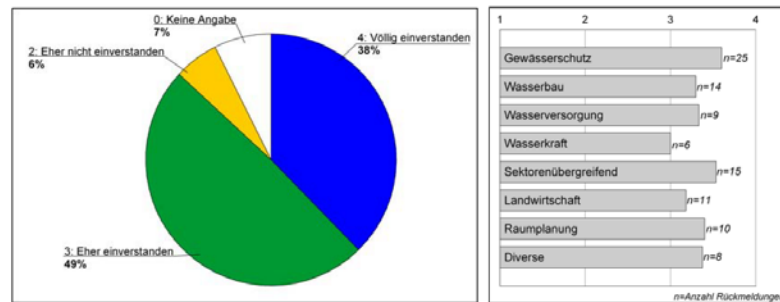
In der modernen Gewässerbewirtschaftung wird die Zusammenarbeit verschiedener Ebenen – von der Politik über die Verwaltung bis hin zur Umsetzung – intensiviert. Aus je einer anderen Perspektive äussern sich vier Personen zum Einzugsgebietsmanagement.





Thesen zur Wasserwirtschaft (2007, BAFU)

„**Integrales Einzugsgebietsmanagement (IEM) ist für viele Herausforderungen eine adäquate Herangehensweise zur Wasser- und Gewässerbewirtschaftung, die in der Schweiz entsprechend gefördert werden soll**“

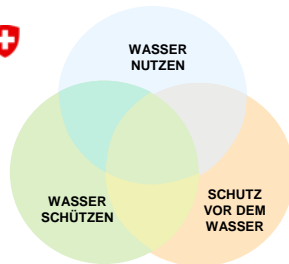


Leitbild Einzugsgebietsmanagement
Hugo Aschwanden, Tagung WA21, 23.5.11

3



Von der Nutzung zur Bewirtschaftung



- **Ziel der Integralen Bewirtschaftung**
 - Grundanliegen der Wasserwirtschaft dauerhaft zu gewährleisten
 - Vision Wasser-Agenda 21 erfüllen
- **Zweck des vorliegenden Leitbildes**
 - Idee und Hintergrund der Integralen Bewirtschaftung kommunizieren
 - Orientierungsrahmen für Akteure schaffen
- **Klarstellung Begriffe / Definitionen**
 - Grundanliegen → BV Art. 73/76 und CH-Ressourcenpolitik, Vision WA21
 - Verständnis von Wasserwirtschaft
 - Definition Einzugsgebietsmanagement /Integrale Bewirtschaftung

Leitbild Einzugsgebietsmanagement
Hugo Aschwanden, Tagung WA21, 23.5.11

4



Ganzheitliches Verständnis von Wasserwirtschaft



Worum geht es?

Definition Einzugsgebietsmanagement

Die integrale Bewirtschaftung des Wassers im Einzugsgebiet – kurz Einzugsgebietsmanagement – ist ein Ansatz zur sektorenübergreifenden Bewirtschaftung der Wasserressourcen, Gewässer und Wasserinfrastrukturen. Sie ist an langfristigen Zielen orientiert und erfolgt in einem kontinuierlichen Zyklus von Planungs-, Umsetzungs- und Überwachungsprozessen. Als Bezugsraum dient das Einzugsgebiet.

Einzugsgebietsmanagement in drei Stichworten:





Die Abstimmung zwischen den Sektoren ist entscheidend

Das Einzugsgebietsmanagement dient der Abstimmung der verschiedenen Interessen und Ansprüche an Gewässer und Wasservorkommen. Schnittstellen müssen berücksichtigt und gegenläufige Anliegen gegeneinander abgewogen werden.



Wo heute oder in Zukunft absehbar...

- Gegensätze zwischen Schutz- und Nutzungsansprüchen
- Abhängigkeiten: technisch, organisatorisch
- ... und wo sich Synergien anbieten



Fragestellungen aus integraler Sicht angehen
Relevante Akteure einbeziehen



Transparent abwägen



- Nicht nur die klassischen Wasserwirtschaftssektoren...
- Schnittstellen zu Raumplanung, Land- und Forstwirtschaft berücksichtigen

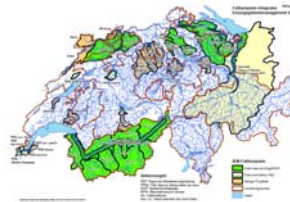


- Einzugsgebietsmanagement führt zu einer **Güterabwägung** zwischen den sektoralen Interessen
 - Gewichtung und Entscheid
 - Prioritätensetzung



Das Einzugsgebiet als Bezugsraum

Moderne Wasserwirtschaft orientiert sich an den Grenzen, die das Wasser vorgibt: Das Einzugsgebiet dient als Betrachtungseinheit. Damit können Gewässer als System verstanden und bewirtschaftet werden.



- Integrale Bewirtschaftung braucht einen **Bezugsraum**
- Im Einzugsgebiet spielen sich die Wechselwirkungen ab
- Die **Wahl des Einzugsgebietes** ist von der Fragestellung abhängig
 - natürliche, technische, administrative Grenze
 - Grösse (Abstimmung ermöglichen, Gewässerbezug erhalten)
- Ein Einzugsgebiet – **verschiedene Betrachtungsebenen**
 - Schnittstellen (Oberlieger / Unterlieger)
 - „Verschachtelung“



Weitblick und Kontinuität führen zum Ziel

Das Einzugsgebietsmanagement orientiert sich an langfristigen Zielen. Der Bewirtschaftungsprozess läuft in einem mehrere Jahre umfassenden Zyklus ab. Klare Prioritäten helfen, die Mittel effizient und zielgerichtet einzusetzen.

Der zyklische Prozess des Einzugsgebietsmanagements

Der zyklische Prozess des Einzugsgebietsmanagements setzt eine klar definierte Prozessleitung, eine geregelte Finanzierung, ein partizipatives Vorgehen und das kontinuierliche Monitoring des Gewässersystems voraus.





Die Bewirtschaftung ist eine Daueraufgabe, die sich an längerfristigen Zielen orientiert

- **Die integrale Bewirtschaftung ist ein dauernder Prozess**
 - zyklischer Bewirtschaftungsprozess mit Erfolgskontrolle - „adaptive Bewirtschaftung“
 - orientiert sich an langfristigen Zielen (Entwicklungsziele) und lässt Opportunitäten nicht aus
 - führt zu Güterabwägung und Priorisierung. Sie sichert die Resultate verbindlich z.B. über bestehende Instrumente wie kantonale Sachpläne, Richtpläne oder über Vereinbarungen)
- **Die integrale Bewirtschaftung umfasst planerisch-strategische und umsetzungsorientierte Tätigkeiten**
 - Prozess teilt sich grob in strategische Aufgaben und Umsetzungsaufgaben : es geht nicht nur um Planung
 - „regional Denken (und planen) – lokal Handeln“
 - Steuerung des gesamten Prozesses sorgt für Kontinuität zwischen Strategie und Umsetzung

Leitbild Einzugsgebietsmanagement
Hugo Aschwanden, Tagung WA21, 23.5.11



Initiative, Prozessleitung, Finanzierung, Partizipation und Monitoring sind die Erfolgsfaktoren

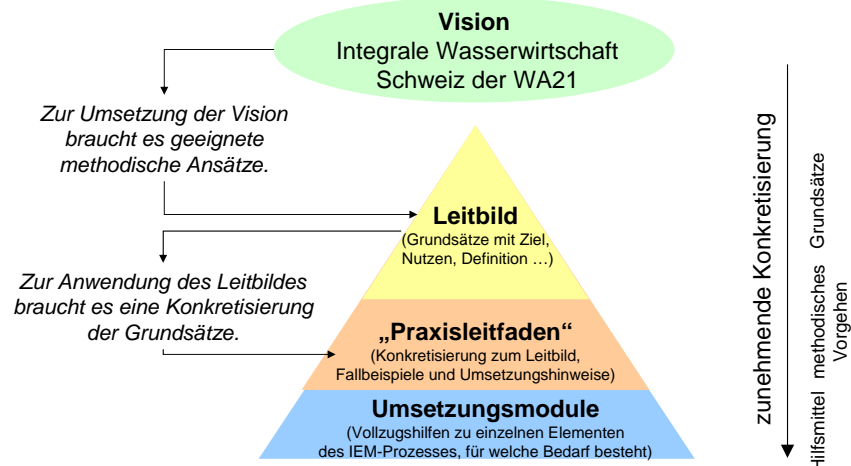
- **Trägerschaft garantiert Erfolg**
 - Für die Bewirtschaftungsaufgabe braucht es eine Leitung, die für den Bewirtschaftungsprozess verantwortlich ist und ihn steuert
- **Finanzierungsmechanismen müssen geregelt sein**
 - es braucht eine Regelung zur Finanzierung der Leitung des Prozesses
 - Finanzierung der Umsetzung von Massnahmen wie bisher durch bestehende Trägerschaften
 - beachtet Verursacher- und Nutzniesserprinzip
- **Einzugsgebietsmanagement umfasst Monitoring**
 - Information als Planungs- /Entscheidungsgrundlage
 - zur Kommunikation und Förderung des Systemverständnisses
 - als Basis für Partizipation und Erfolgskontrolle

Leitbild Einzugsgebietsmanagement
Hugo Aschwanden, Tagung WA21, 23.5.11





Auf dem Weg zu einer ganzheitlichen Bewirtschaftung

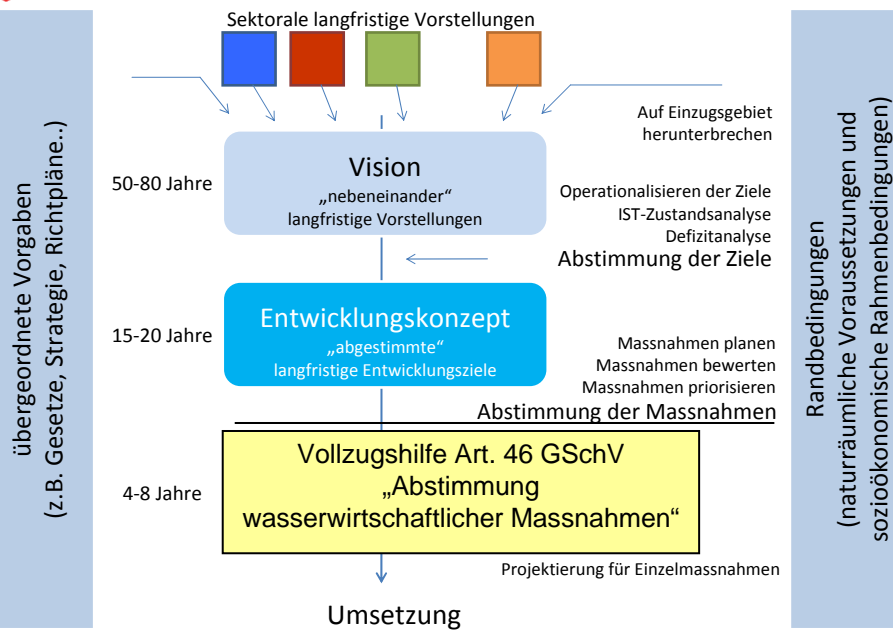


Leitbild Einzugsgebietsmanagement
Hugo Aschwanden, Tagung WA21, 23.5.11

13



Strategische Planung





Praxisleitfaden „Einzugsgebietsmanagement“

Jan. 2011

1. Priorität

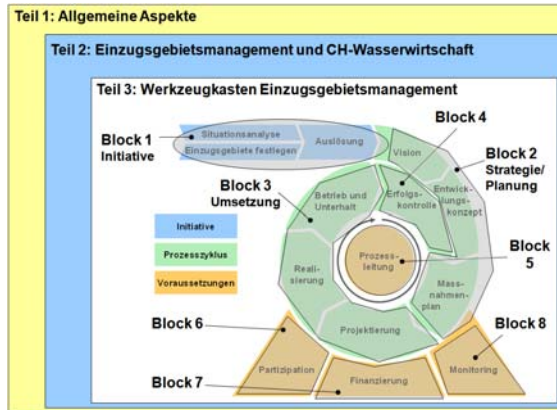
Teil 1
Teil 2
Block 1
Block 2

Aug. 2011

2. Priorität

Block 3
Block 4
Block 5
Block 6
Block 7
Block 8

Aug. 2012



.... und sind wir bereit dazu ?

Im Auftrag von:
BAFU Bundesamt für Umwelt

**Institutionelle Modelle
für die Wasserwirtschaft Schweiz**

Expertenbericht vom Juli 2010

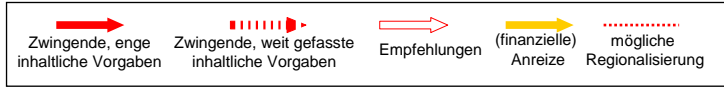
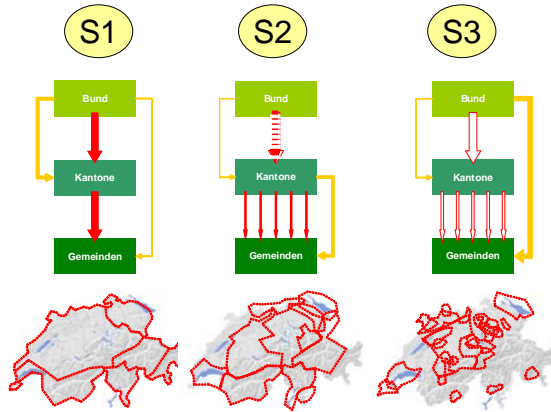
Ernst Basler+Partner
INTERFACE

Suche nach dem Optimum
zwischen:

- staatlichem Eingriff
- Beachtung Subsidiaritätsprinzip
- Zielerreichung



Vorschläge liegen auf dem Tisch -
die politische Diskussion kann beginnen



Leitbild Einzugsgebietsmanagement
Hugo Aschwanden, Tagung WA21, 23.5.11



Einzugsgebietsmanagement...

... effizient
... massgeschneidert
... zukunftsweisend
... dauerhaft



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit
www.bafu.admin.ch/wasser

Leitbild Einzugsgebietsmanagement
Hugo Aschwanden, Tagung WA21, 23.5.11